



Sachbericht 01.09.2024 – 31.12.2023

Träger:

STARK MACHEN e. V.

Ernst-Haeckel-Str. 1 in 18059 Rostock

www.stark-machen.de

Gliederung

1. Bis zur Wiedereröffnung des Frauenschutzhouses Stralsund durch Stark Machen e.V.
2. Die Wiedereröffnung des Frauenschutzhouses Stralsund
3. Bewohner*innenstatistik November und Dezember 2023
4. Kooperation und Vernetzung
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Qualitätssicherung
7. Herausforderungen
8. Fazit und Ausblick

1. Bis zur Wiedereröffnung des Frauenschutzhouses Stralsund durch Stark Machen e.V.

Mit Amtsblatt vom 03.04.2023 hat die Landesregierung M-V in Abstimmung mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen sowie der Hansestadt Stralsund ein Interessenbekundungsverfahren für die Trägerschaft des Frauenschutzhouses Stralsund veröffentlicht. Eine Ausschreibung wurde erforderlich, da der vorherige Träger nach über 20 Jahren die Trägerschaft des Frauenschutzhouses aufgegeben hat.

STARK Machen e.V. hat sich im Rahmen dieser Ausschreibung um die Trägerschaft beworben. Als Träger der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Vorpommern-Rügen sowie der Beratungsstelle BeLa für Betroffene häuslicher Gewalt Vorpommern gab es ein starkes Interesse an einem stabil arbeitenden Frauenschutzhause in Stralsund. Dies wird dringend benötigt, um gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern aus der Region rund um die Uhr Schutz und Hilfe zu bieten.

Im Mai 2023 wurde STARK MACHEN e.V. als Träger ausgewählt und zur Antragstellung aufgefordert. Im Rahmen der Ausschreibung wurde von allen Zuwendungsgeber*innen festgestellt, dass das bestehende Frauenschutzhause stark sanierungsbedürftig ist. Die Brunst-Weber-Stiftung als Eigentümerin der Immobilie hat daraufhin die Stralsunder Wohnungsbaugesellschaft als Verwalterin des Gebäudes diese mit der Sanierung des Frauenschutzhouses beauftragt. Da mit einer Fertigstellung erst im Sommer 2024 gerechnet wurde, hat STARK MACHEN e.V. vorgeschlagen, für die Übergangszeit Schutzwohnungen anzumieten, um gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern schnellstmöglich in Stralsund eine Zuflucht und Unterstützung anzubieten.

So wurde in einem Stralsunder Neubaublock ab September eine 3-Raum-Wohnung angemietet, die als Büro und Beratungsraum dienen sollte. Und ab Oktober konnten im selben Haus 2 weitere 3-Raum-Wohnungen angemietet werden, in denen 4 Frauen mit oder ohne Kinder einen geschützten Wohnraum finden konnten.

Der September und Oktober waren angefüllt mit organisatorischen Arbeiten. Der Umzug in das Büro fand Anfang September statt, um den Mitarbeiterinnen schnellstmöglich einen Arbeitsort zur Verfügung zu stellen. Zum 01.09.2023 konnte die erste Beraterin Angelina Frank eingestellt werden, die alle Umzugsarbeiten koordinierte. Zum einen musste die Sanierung des Frauenschutzhouses vorbereitet werden, wozu das Gebäude leergeräumt werden musste. Da in den beiden Schutzwohnungen nur ein Teil der Möbel aus dem

Frauenschutzhaus Platz fand, wurde der Großteil der Möbel bei einem Umzugsunternehmen zwischengelagert. Am 01.10.2023 nahm die zweite Beraterin Uta Macpolowski ihre Arbeit im Frauenschutzhaus auf. Gemeinsam bereiteten die beiden Kolleginnen die Wiedereröffnung des Schutzangebotes zum 01.11.2023 vor, was den Umzug der Wohnungen beinhaltet incl. Küchenaus und -einbau, den Einkauf von fehlendem Inventar sowie die Öffentlichkeits- und Netzarbeit. Und einen großen Schwerpunkt nahm (und nimmt immer noch) die Einarbeitung in das neue Arbeitsfeld Häusliche Gewalt und Frauenhausarbeit ein sowie die Entwicklung von Arbeitsprozessen. Träger und Team mussten hier in Stralsund das Angebot Frauenschutzhaus komplett neu aufbauen. Unterstützt wurden sie dabei vom Team des Rostocker Frauenhauses, dem unser großer Dank gilt. Das Stralsunder Team konnte enorm profitieren vom Wissen, den Erfahrungen und Arbeitskonzepten aus dem Rostocker Frauenhaus, die nun auf die Bedingungen in Stralsund angepasst und weiterentwickelt wurden. Hilfreich war auch, dass die beiden neuen Beraterinnen in der Rostocker Einrichtung jeweils eine Woche hospitieren konnten.

Weitere Unterstützung – gerade bei der Einarbeitung in die regionalen Netzwerke und Gremien - erhielt das Team auch von der Interventionsstelle und der Beratungsstelle BeLA – auch hier ein großes Dankeschön an die Kolleginnen.

In 2023 war die Anmietung weiterer Wohnungen angedacht sowie die Einstellung weiterer Beraterinnen. Laut Konzept sind für das Frauenschutzhauses 4 festangestellt Mitarbeiterinnen sowie Honorarkräfte für die Rufbereitschaft am Wochenende und an den Feiertagen geplant. Da jedoch auf zwei Ausschreibungen bis zum Jahresende keine Fachkräfte gefunden werden konnten, wurde auf weitere Wohnungen verzichtet. Und auch die Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit mittels einer Rufbereitschaft konnte in 2023 nicht umgesetzt werden.

2. Die Wiedereröffnung des Frauenschutzhauses Stralsund zum 1. November 2023

Die Schutzwohnungen mit vier Plätzen für Frauen mit und ohne Kinder waren bereits am 09.11.2023 voll belegt. Es handelte sich um vier Hochrisikofälle. In drei Fällen ging die Gewalt von der Herkunftsfamilie aus. Auftragsklärung und Existenzsicherung sowie Stabilisierung der Bewohner*innen standen im Vordergrund der täglichen Arbeit.

Im November zog eine Bewohnerin in das Frauenhaus Rostock. Dies resultierte aus einer falsch zugewiesenen Wohnsitzauflage und den in Rostock vorhandenen Plätzen in Sprachkursen. Eine weitere Bewohnerin konnte gemeinsam mit ihrer Tochter nicht im

Frauenschutzhaus verbleiben. Dem Gefährder war der Aufenthaltsort durch Live Streaming bei Instagram bekannt geworden. Beide konnten in das Frauenhaus Schwerin weitervermittelt werden. Entsprechend der vorhandenen Kapazitäten und dem Anspruch der Gewährleistung einer guten Begleitung der Bewohner*innen wurden im Dezember vorerst keine neuen Bewohner*innen aufgenommen. Nach dem lang erwünschten Umzug einer Bewohnerin in das Frauenhaus Rendsburg wurde Ende des Jahres eine sehbehinderte Frau durch die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock ins Frauenschutzhaus vermittelt.

3. Bewohner*innenstatistik November und Dezember 2023

Im Berichtszeitraum haben fünf Frauen zwischen 23 und 57 Jahren und zwei Kinder im Alter von 2 und 6 Jahren in den Schutzwohnungen einen sicheren Ort gefunden und die Gewalt wurde unterbrochen.

Es fanden neun ambulante Beratungen zum Thema Häuslicher Gewalt statt. Im Rahmen der nachgehenden Beratung konnten drei Betroffene und zwei Kinder unterstützt werden. Insgesamt konnten sieben Frauen und fünf Kinder nicht aufgenommen werden.

Auf eine dezidierte Darstellung der über die Bewohner*innen zu erhebenden Daten muss aufgrund der geringen Datenmenge verzichtet werden. Ein Vergleich zu den vorherigen Jahren der Rückschlüsse und Hinweise auf bestimmte Entwicklungen zu lässt, ist erst ab 2024 möglich.

4. Kooperation und Vernetzung

Um eine professionelle Arbeit im Sinne der Bewohner*innen in Stralsund gewährleisten zu können, ist die konstruktive Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen unabdingbar. Schon vor der Eröffnung der Schutzwohnungen fanden dementsprechend die ersten Terminvereinbarungen und Kooperationsgespräche mit folgenden Institutionen statt:

- Kommunales Jobcenter des Landkreises Vorpommern – Rügen, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Betriebsleitung
- Polizeihauptrevier Stralsund, Stellvertretender Revierleiter
- Amt für Jugend, Familie und Soziales der Hansestadt Stralsund
- Jugendamt Landkreis Vorpommern Rügen
- Weißer Ring Stralsund

- Agentur für Arbeit Stralsund
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt und des Landkreises
- Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund
- Beratungsstelle BeLa
- Ankerlicht, Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt, KJFH Rügen e.V.
- Frauentreff Sundine

Darüber hinaus wurde die Arbeit in verschiedenen Gremien, Arbeitsgruppen und Netzwerken durch die Mitarbeiterinnen aufgenommen:

- LAG der Frauenhäuser und Beratungsstellen bei häuslicher Gewalt in M-V
- Regionaler Arbeitskreis Häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung
- Netzwerk Ehrenamt Stark Machen e.V.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Zur Wiederöffnung des Frauenschutzhouses Stralsund wurden verschiedenen Presseartikel in den regionalen Medien veröffentlicht. Das Frauenschutzhaus verfügt über eigene Flyer und Visitenkarten.

In den Social-Media-Kanälen des Trägers wurden regelmäßig Infos zur Wiedereröffnung und zur Arbeit des Frauenschutzhouses gepostet.

Im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche haben sich die Mitarbeiterinnen an der Aktion „Ein sicheres Plätzchen“ im Einkaufszentrum Strela-Park der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund und BeLa beteiligt.

6. Qualitätssicherung

Im Frauenschutzhaus Stralsund finden seit der Wiedereröffnung wöchentlich Teamsitzungen statt. Um sich mit bestimmten Themen wie beispielsweise der digitalen Sicherheit intensiver auseinanderzusetzen und die neuen Erkenntnisse in die vorhandenen Strukturen zu implementieren, finden einmal im Monat verlängerte Teamsitzungen statt.

Zusätzlich fanden im Dezember Kennlerntermine mit verschiedenen Supervisor*innen statt. Ziel ist es eine langfristige professionelle Begleitung der Mitarbeiterinnen zu ermöglichen

sowie diese bei der Reflexion von herausfordernden Situationen aus dem Arbeitsalltag zu unterstützen.

Nach der Wiedereröffnung fanden Online-Schulungen für die Mitarbeiterinnen statt zur Einarbeitung in die webbasierte Software Tau-Cloud. Dieses Programm ist eine mobile Verwaltungssoftware zur Dokumentation der Frauenhausarbeit, welche eine einheitliche und transparente Arbeitsweise ermöglicht. Die Klient*innendaten werden in einer digitalen Akte erfasst und alle Beratungskontakte werden dokumentiert und können darüber hinaus statistisch ausgewertet werden. Bis zum Jahreswechsel wurden die Daten aller aufgenommenen Klient*innen in das Programm übertragen.

Für den Februar 2024 wurde ein Teamtage geplant, der dafür genutzt werden soll die bisher etablierten Arbeitsstrukturen und Prozesse zu analysieren und weiterzuentwickeln.

7. Herausforderungen

Die Mitarbeiterinnen haben die nicht gesicherte Finanzierung der Einrichtung für 2024 und 2025 seitens des Landkreises und der Hansestadt Stralsund als besonders schwierig empfunden. Zusätzlich war es dem Frauenschutzhaus Stralsund aufgrund der fehlenden Vereinbarung mit dem Landkreis nicht möglich, Eigenmittel in Form der Nutzungsentgelte der Bewohner*innen zu erwirtschaften. Es konnten keine Fachkräfte akquiriert werden, um das Team zu vervollständigen.

Die Einarbeitung in ein neues Arbeitsfeld der häuslichen Gewalt durch die Teamleitung, die Schaffung und Weiterentwicklung von adäquaten Arbeitsstrukturen und Prozessen sowie der Aufbau von verlässlichen Kooperationsvereinbarungen bei gleichzeitig „laufendem Betrieb“ erfordert ein hohes Maß an Engagement.

8. Fazit und Ausblick

Grundsätzlich wird es 2024 weiterhin um das Bemühen gehen, die Finanzierung für das Frauenschutzhaus Stralsund zu sichern und zwei qualifizierte Kolleginnen zu finden und in das bestehende Team zu integrieren. Dazu wird es notwendig, die vorhandenen Einarbeitungsstrukturen weiter zu entwickeln. In der Mitte des Jahres steht dann, wiederum im laufenden Betrieb, der Umzug in das sanierte Frauenschutzhaus an.

Entsprechend dem Konzept und den Erfordernissen der eigentlichen Arbeit müssen gemeinsam mit dem Team nicht nur die Arbeitsstrukturen ausgefüllt, sondern auch weiterentwickelt werden. Um professionelles Arbeiten der Mitarbeiterinnen abzusichern, müsse außerdem Beratungsstandards sowie gemeinsame Haltungen und Positionen entwickelt werden.

Ziel ist es bis zum Ende des Jahres das vorhandene Hilfenetzwerk noch besser kennen zu lernen und weitere Kooperationsgespräche zu führen, um adäquate Vereinbarungen zu treffen. Um unseren Präventionsauftrag gerecht zu werden soll vermehrt Öffentlichkeitsarbeit zum Thema häusliche Gewalt stattfinden.

31.05.2024